Notizen von der 13. Übung am 28. 12. 2024

(Vorsitzende: Frau Hata & Frau Watanabe)

Thema: Religion

Yokohama, den 29. Dezember 2024
Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Frau Hata

„Entschuldigen Sie bitte die vielen Fehler!“

„Alle Religionen spiegeln die Geschichte eines Volks wider. Herrscher ändern die Religion so, wie es ihnen am besten paßt.“

„Im Shintoismus verehrt man die Natur.“

„Ich möchte ihm mal viele Fragen stellen.“

„Ich interessiere mich für den Shintoismus. Ich wüßte gerne etwas über den Shintoismus vor 2000 Jahren.“

Erläuterungen von Frau Watanabe

„Zu Hause hatten wir keinen Hausaltar, und jetzt haben wir auch keinen.“

„Diese Spiele sind vom Shintoismus beeinflusst.“

„Wir verbrennen Anfang Januar den Neujahrsschmuck auf einem Feld.“

Herr Ishimura interviewt Frau Hata.

„Ich gehe heutzutage nur selten in die Kirche. Als moderner Mensch kann ich mir Gott nicht in menschlicher Gestalt vorstellen. An so ein Wesen kann ich nicht glauben. Aber wenn es ^{etwas} Absolutes geht, glaube ich an Gott.“

„Die Trauerfeier meines ^{für} Schwiegervaters ⁱⁿ war buddhistisch. Das stört mich nicht. ^{in einem} Im Tempel verhalte ich mich, als wäre ich Buddhistin.“

„Übers Christentum weiß ich mehr als normale Japaner.“

„In einem Tempel oder in einer Kirche verhalte ich mich, als wäre ich ein religiöser Mensch.“

Frau Hata interviewt Frau Watanabe.

„Wissen Sie, wo Ihre Vorfahren begraben sind?“

„Wenn eine Frau heiratet, gehört sie nicht mehr zu der Sekte.“

„Früher habe ich oft meine Vorfahren um etwas gebeten.“

„Früher habe ich oft zu meinen Vorfahren gebetet.“

„Zu Neujahr an einem Schrein zu beten, ist für mich eine Gewohnheit.“

„Mein Vater ist in einem Tempel begraben worden.“

kurzes Interview: Frau Watanabe interviewt Herrn Balk (Frau Hata).

„Ich lese auch etwas im Alten Testament. Manche Geschichten da sind interessant.“

das ganze Interview: Frau Hata interviewt Herrn Balk (Herr Ishimura).

„Als Kind bin ich oft in die Kirche gegangen.“

„In der Schule hatten wir Religionsunterricht.“

kurzes Gespräch A

„In Deutschland leben viele Muslime.“

„Wir feiern Weihnachten und Neujahr.“

„Zu Neujahr gehen wir zu einem Schrein, um zu der Gottheit zu beten.“

das ganze Gespräch A

„Beten heißt, zu Gott oder zu einer Gottheit für etwas beten.“
u " " " -eshe " um u bitten.“

„Wo sind Ihre Großeltern begraben worden?“

„Gehen Sie Heiligabend in eine Kirche?“

„Wir haben in einer Kirche geheiratet, weil das damals Mode war.“

„Mit dem Essen für 2 Tage habe ich viel zu tun gehabt.“

kurzes Gespräch B

„Weihnachten und Ostern gehen wir in die Kirche.“

„Zu einer Trauerfeier geht man in Japan fast nur zu einem Tempel.“

„Sagen buddhistische Priester im Tempel auch etwas über die buddhistische Lehre?“

„Viele besuchen Tempel, um sich im Frühling schöne Kirschblüten und im Herbst buntes Herbstlaub anzusehen.“

Monolog

„In Japan bin ich kaum mal zu einem Tempel oder zu einem Schrein gegangen.“

„Ich habe ihnen beim Singen nur zugehört, weil ich die Lieder nicht kannte. Sie waren alle sehr gut angezogen und sahen gut aus.“

„Leider habe ich fast nichts verstanden, was der Priester gesagt hat.“

Spielszene

„Meine Frau ist plötzlich gestorben. Damit habe ich gar nicht gerechnet.“

„Wir wollen, daß sie katholisch beerdigt wird. Kumi war Katholikin und sollte deshalb auch katholisch begraben werden.“

„Kumi war meine Frau, und deshalb muß sie so, wie ich das will, buddhistisch begraben werden. Wir haben einander sehr gut verstanden.“

Streitgespräch A-1

Missionsschulen sollten verboten werden.

Wer sich für die Religion nicht interessiert, sollte nicht zu einer Missionsschule gehen. Zu einer Missionsschule sollten nur Schüler gehen, die dort mehr über die Religion erfahren wollen. Wenn Missionsschulen verboten würden, ~~würden~~ diese Schüler die Gelegenheit ~~verlieren~~, mehr über die Religion zu erfahren. Deshalb sollte man keine Missionsschule ~~verbieten~~ dürfen. Für viele Schüler ist es interessant, viel über Religionen zu erfahren.

Streitgespräch A-2

Schüler sollten manches über vielerlei Religionen als Kenntnisse in Philosophie im Ethikunterricht lernen.

Im Religionsunterricht erfahren sie, was für Religionen es gibt.

Wenn man als Schüler viel Informationen über Religionen bekommt, ist das riskant.

Lehrer haben auch ihre eigene Religion. Deshalb ist es für sie schwierig, objektiv zu sein.

Streitgespräch B-1

„Ich finde es gut, daß die meisten Japaner religiös neutral sind. Manche, die eine Religion haben, haben Schwierigkeiten, mit jemandem zu sprechen, der eine andere Religion hat.“

Vielen Japanern sind Religionen gleichgültig geworden.

Je mehr man über Religionen erfährt, desto leichter versteht man andere Kulturen.

Schöne Gefühle bekommt man auch beim Anblick von Kunst und beim Hören von Musik.

Streitgespräch B-2

Man sollte sich für mehrere Religionen interessieren, um sich für eine entscheiden zu können.

Man braucht sich nicht für eine Religion zu entscheiden. Man kann auch mehrere Religionen haben. Z. B. morgens betet man zu Buddha, nachmittags zu shintoistischen Gottheiten.

Man sollte mehr über den Islam erfahren, um Muslime besser zu verstehen.

Gruppenarbeit

„Herr Balk hat in der Schule Religionsunterricht gehabt. Der Lehrer hat im Unterricht auch etwas über andere Religionen gesagt.“

die 1. Hälfte des 1. Podiumsgesprächs

„Wer weiß weniger über Religionen? Wer hat mehr Verständnis für die Religion? Wobei sind Deutsche religiös? Und Japaner? Wer richtet sich eher nach religiösen Traditionen? Für wen ist wichtiger, welche Religion sein Partner hat? Warum wollen fast alle Japaner buddhistisch beerdigt werden? Und wie ist das bei Deutschen?“

Über religiöse Zeremonien wissen Japaner auch viel.

Gerade bei Religionen sollte man wissen, warum man etwas macht. Wer sich blind nach der Lehre einer Religion richtet, ohne dabei nachzudenken, warum, ist sehr verantwortungslos und gefährlich.

Bei einem Ritual sollte man wissen, warum man das macht.

Japaner beten zur aufgehenden Sonne. Wenn man in Deutschland einen schönen Blick auf die Sonne hat, bekommt man auch so ein Gefühl.

die 2. Hälfte des 1. Podiumsgesprächs

„Ich habe in Shinto-Schreinen oft gesehen, wie sich Japaner im Waschbecken die Hände gewaschen und den Mund ausgespült haben.“

Katholiken ^{wollen} (möchten) weder Muslime noch Juden heiraten.

Viele Frauen werden Musliminnen, um einen Muslim zu heiraten.

Viele Japanerinnen nehmen die Religion ihres Partners an.

Viele Gräber gehören zu einem Tempel.

das 2. Podiumsgespräch

Logisch denkenden Menschen fällt es schwer, eine Religion zu akzeptieren.

Wer große Schwierigkeiten hat, sucht oft Hilfe bei einer Religion.

Menschen verhalten sich oft irrational.

Kluge Menschen wissen, was man mit einer Religion alles machen kann.

Auf neue Sekten muß man besser aufpassen.

Wenn ein Tempel in finanzielle Schwierigkeiten gerät, sollten seine Anhänger ihm Geld geben.

Viele beten an einem Schrein zu den Gottheiten, weil sie etwas Besonderes haben wollen.

Ob jemand religiös ist, erkennt man oft nicht.

Daß jemand religiös ist, zeigt er meist nicht.

Ehe man anfängt, ein Haus zu bauen, bittet man einen Shinto-Priester um ein Gebet.

Religion und Politik sind oft zu eng verbunden.

Eine Schlange wird oft als Gottesbote angesehen.

Um sich in die japanische Gesellschaft zu integrieren, sollte man sich auch für die Religionen interessieren.

Für religiöse Rituale anderer sollte man Verständnis haben.

Religion ist Privatsache.

In Japan zahlen Religionsstorganisationen^{gese *} keine Steuern.

Viele Japaner wirken religiös, ohne es zu sein.

„Ich finde, das ist schlecht.“ „Das finde ich schlecht.“

In einer Moschee sieht man, was man da macht und wie man das macht.

Seinen Gott kann man ^{sich} nicht aussuchen.

Man kann keinen Gott gebären.

Kommentare und Kritik

„Bei diesem Thema sollte man gut darüber nachdenken, welche Gesprächsthemen man für die Podiumsgespräche auswählen sollte.“